

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89/90 (1927)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pos.	II. Schmiermaterial-Verbrauch								III. Unterhaltskosten							
	Menge pro Lokomotiv-km				Menge pro 1000 Bruttotonnen-km				Kosten pro Lokomotiv-km				pro Lokomotiv-km			
	1923	1924	1925	1926	1923	1924	1925	1926	1923	1924	1925	1926	1923	1924	1925	1926
g	g	g	g	g	g	g	g	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	
1	23,8	16,8	14,5	16,3	120,5	64,7	58,9	66,6	1,0	0,8	0,8	0,8	31,7	25,9	16,5	27,2
2	25,3	21,2	16,2	14,3	109,7	78,0	61,8	59,1	1,1	1,0	0,9	0,7	21,9	12,9	33,8	27,1
3	24,1	15,1	15,8	15,1	114,4	59,3	62,5	58,0	1,1	0,7	0,9	0,7	26,7	35,3	24,9	16,2
4	27,5	26,0	23,5	21,4	114,8	89,5	85,1	69,8	1,1	1,3	1,3	1,0	42,3	35,5	41,0	37,5
5	22,9	20,3	15,3	14,1	87,8	68,7	60,3	52,5	0,9	1,0	0,8	0,7	49,4	29,0	42,4	27,1
6	34,2	32,9	27,3	22,5	93,8	73,4	53,5	42,2	1,3	1,6	1,5	1,1	65,1	44,0	45,4	43,0

ziehen, wie es z. B. Ing. Leo Mandich (Wien) im Juni-Heft 1927 von „Elektrische Bahnen“ unternimmt. Gestützt auf die Zahlen des Jahres 1925 (die des Jahres 1926 waren damals noch nicht bekannt) hebt nämlich Mandich, der infolge seiner Stellung bei der „ELIN“, A. G. für elektrische Industrie in Wien, der Lizenznehmerin der Ateliers de Sécheron für Triebfahrzeuge, diesen natürlich sehr nahe steht, die Ueberlegenheit des durch Sécheron verbesserten Westinghouse-Antriebs hervor.²⁾ Mit der gleichen Berechtigung könnte aus den nunmehr vorliegenden Zahlen für 1926, die gegenüber dem Vorjahr ein gänzlich verschobenes Bild bieten, die Ueberlegenheit nicht nur des BBC-Einzelachsantriebs (Pos. 3), sondern auch des Stangenantriebs (Pos. 2) gegenüber dem Sécheron-Einzelachsantrieb nach Pos. 1 behauptet werden.³⁾ Mit der Gegenüberstellung dieser einander widersprechenden Folgerungen dürfte genügend dargelegt sein, dass aus den in obigen Tabellen enthaltenen Zahlen keine voreiligen Schlüsse gezogen werden dürfen.

G. Z.

Finanz- und betriebswissenschaftlicher Kurs des S. I. A., vom 3. bis 8. Oktober 1927.

Ausführliches Programm siehe „S. B. Z.“ vom 17. September (Seite 160).

Vorträge über das Bauwesen.

Im bevorstehenden Kurs des S. I. A. werden eine Reihe von Vorträgen speziell dem Bauwesen gewidmet sein. Ueber die wichtige Frage des *Baukredits* wird Dr. H. Daeniker, Direktor der Zürcher Kantonalbank sprechen. Er wird vor allem die verschiedenen Formen des Grundpfandrechtes behandeln und Beispiele aus der Gerichtspraxis und Banktechnik bringen. Die Vorträge über *Rationalisierung* werden durch eine zweistündige Vorlesung von Herrn Iwan Bally, Schönenwerd, eingeleitet werden; Iwan Bally gebührt das Verdienst, als einer der ersten in der Schweiz den Gedanken der Rationalisierung aufgegriffen und mit grösstem Erfolg in seinen umfangreichen Betrieben durchgeführt zu haben. Ganz besonders auf *die Verhältnisse im Bauwesen* eingestellt sind die Referate der Herren Prof. Dr. Garbotz und Baurat W. Lübbert aus Berlin. Prof. Dr. Garbotz ist in der Fachwelt durch sein vortreffliches Buch „Betriebskosten und Organisation im Baumaschinenwesen“ längst bekannt. Lübbert war Leiter der Wohnungsfürsorgegesellschaft in Ostpreussen, in Schleswig-Holstein und zuletzt in Hannover; in all diesen Gegenden hat er eine grosse Zahl von Siedelungsbauten errichtet und überall dem Gedanken der Rationalisierung im Bauwesen zum Durchbruch verholfen. Um die Rationalisierungsbestrebungen planmässig zusammenzufassen und wissenschaftlich zu bearbeiten, hat das deutsche Reichsarbeitsministerium eine besondere Reichsforschungsgesellschaft ins Leben gerufen. Lübbert steht dieser Forschungsgesellschaft, deren Bestrebungen wir auch in der Schweiz mit grossem Interesse verfolgen, vor, und ist auch an den Arbeiten des deutschen Normenausschusses beteiligt.

Zweifelloos werden auch die übrigen Vorträge, die allgemein auf das ganze Gebiet der Industrie eingestellt sind, den Kollegen vom Baufach wertvolle Anregung bieten. — sei noch ganz besonders auf die verschiedenen Vorlesungen über das Rechnungswesen hingewiesen, die zum Teil speziell auf das Gebiet des Bauwesens eingestellt sein werden.

Wa.

²⁾ Sein Artikel enthält auch eine Tabelle über Stromverbrauch und Stromkosten, die wir aber hier weglassen, weil die „S. B. Z.“ die bezüglichen Zahlen für 1926 (mit Rücksicht darauf, dass nicht mehr alle Lokomotiven mit Wattstundenzählern ausgerüstet werden) nicht mehr angeben.

³⁾ Dass dafür der Sécheron-Antrieb gemäss Pos. 5 die günstigsten Zahlen für 1926 aufweist, ist für diese Feststellung ohne Belang, da Ing. Mandich seine damaligen Schlüsse nur auf die Zahlen der Pos. 1 stützte.

Mitteilungen.

Die 54. Jahresversammlung des Schweizer Vereins für Gas- und Wasserfachmänner wurde vom 10. bis 12. Sept. d. J. in Basel abgehalten, welche Stadt heuer auf eine 75-jährige Gasversorgung zurückblicken kann. Analog wie beim S. E. V. und V. S. E. hielten am Samstag Nachmittag die Werkleiter ihre Tagung ab, mit Vortrag von Dir. Ing. M. Thoma (Basel) über „Mangelhafte Gasinstallationen“ und anschliessender Diskussion. Sonntag Morgen (um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Früh!) versammelte sich der Gesamtverein, wieder im Bernoullianum, zur Hauptsitzung, in der zunächst (in 15 Minuten!) die „Geschäfte“ erledigt wurden; wir notieren daraus nur die Bestätigung des Vorstandes mit seinem Präsidenten Dir. Ing. W. Grimm (St. Gallen), sowie den stattlichen Umsatz des Vereins mit Fr. 42 113,55 Jahreseinnahmen und Fr. 41 435,38 Ausgaben; das Vereinsvermögen beträgt auf Ende Juni 1927 Fr. 45 514,70. Der „S. V. G. W.“ besorgt durch sein Sekretariat unter der bewährten Leitung von Ingenieur H. Zollikofer auch ein technisches Inspektorat und die Herausgabe einer reichhaltigen und sorgfältig redigierten Fachschrift, des „Monats-Bulletin“ des S. V. G. W.

Das Hauptinteresse der Versammlung konzentriert sich indessen auf die gründliche Behandlung fachwissenschaftlicher Fragen, zu denen diesmal Vorträge von Prof. Dr. P. Schläpfer (E. T. H. Zürich) „Ueber die Naphthalinfrage in der Gas- und Kokerei-Industrie“, und von Geologe Dr. J. Hug (Zürich) über „Die wichtigsten Typen der ausnützbaren Grundwassergebiete“ die Grundlage bildeten. Und zwar nimmt man die Sachen im S. V. G. W. gründlich: mit Unterbrechung durch eine Erfrischungspause dauerte die Behandlung dieser wissenschaftlichen Berufsfragen fast vier Stunden.

Als geselliger Schwerpunkt der Tagung verdient das Bankett vom Sonntag Abend im roten Saal der Mustermesse erwähnt zu werden, einmal wegen der weise auf nur drei beschränkten Zahl der Tischreden, sodann wegen der hervorragenden Qualität der von den Baslern gebotenen Unterhaltung, angefangen beim Pfeifen und Trommeln, über ein mundartliches Lustspiel, einen ulkigen Witzbold und reizende Damenreigen bis zum exquisitesten Männergesang des Liedertafel-Quartetts. Dementsprechend zeichnete sich auch die Stimmung der stattlichen, durch die Anwesenheit zahlreicher Damen bereicherten Gesellschaft durch ein bemerkenswert gediegenes Niveau aus. Ein Ausflug nach Rheinfelden beschloss am Montag das Fest, das in allen Teilen den besten Eindruck hinterliess.

C. J.

Der Umbau der Transformatorenanlage des Kraftwerks Moabit der Berliner Elektrizitätswerke, die infolge der Erhöhung der Verteilspannung, auch für das Innere Berlins, von 6000 V auf 30 000 V erforderlich wurde, ist weniger an sich interessant, als durch die Gründe, die gleichzeitig zu einer grundsätzlichen Aenderung der bisherigen Schaltung nötigten. An eine Verstärkung bzw. Vermehrung der Transformatoren, die bisher zwischen den 6000 V Generator-Sammelschienen und der 30 000 V Sammelschienen der abgehenden Linien aufgestellt waren, war nicht zu denken. Bei dieser Anordnung waren nämlich die Kurzschlussströme auf der 6000 V Seite nicht mehr zu bemeistern. Bei Höchstbelastung des Kraftwerks betrug der Stosskurzschlussstrom etwa 150 000 A (einschliesslich Gleichstromglied), die mechanische Beanspruchung der 6000 V Sammelschienen rd. 1 t/m. Dass bei einem schweren Kurzschluss auf der 6000 V Seite die Sammelschiene selten unbeschädigt blieb, ist nicht zu verwundern. Vielfach wurde aus einem einfachen 6000 V Kabelkurzschluss ein Sammelschienen-Kurzschluss, weil die Trennschalter, unter Einwirkung

des Stosskurzschlussstromes die Selbsthemmung des Gestängeantriebs überwindend, sich selbst öffneten und so den Kurzschlusslichtbogen von den Oelschaltern auf die Sammelschienenenseite warfen. Um diesem Uebelstand abzuwehren, wurde die bei neuern Kraftwerken oft angewendete direkte Schaltung je eines Generators auf einen Transformator gewählt. Ueber die Ausführung der neuen 30000 V Schaltanlage, für die ein Umbau nötig war, berichtet Dipl. Ing. Hans v. Graberg in der „E. T. Z.“ vom 4. August 1927. z.

Ausstellung „Die Wohnung“, Stuttgart 1927. Die Redaktion der „S. B. Z.“ wird immer wieder gefragt, ob sich der Besuch dieser Ausstellung für Laien, besonders für solche lohne, die selber bauen wollen. Diese Frage ist mit einem entschiedenen Ja zu beantworten, vorausgesetzt, dass der Besucher zugleich guten Willen und kritische Vorsicht dem Neuen gegenüber mitbringt. An der Stuttgarter Ausstellung ist leider sehr viel auszusetzen¹⁾, aber sie ist vorläufig die einzige Gelegenheit, moderne Architektur im grossen Zusammenhang zu sehen; man hat im „Weissenhof“ die Illusion, mitten in einer modernen Stadt zu sein, und das ist natürlich für den Laien ein ganz anderer Eindruck, als ihn einzelne Bauten vermitteln können, die zwischen herkömmlichen stehen. Die Stuttgarter Ausstellung wirkt als Auflockerung alter Vorurteile; man wird nicht blindlings alles gut finden, was gezeigt wird, aber sie leitet dazu an, über Wohnbedürfnisse und -Gewohnheiten nachzudenken, die man bisher kritiklos hingenommen hat. Und das ist die Hauptsache. P. M.

Laut Mitteilung der Ausstellungsleitung werden die Abteilungen „Hallenausstellung“ und „Internationale Plan- und Modellausstellung“ am 9. Oktober geschlossen, während die „Weissenhof-Siedelung“ bis zum 23. Oktober d. J. geöffnet bleibt.

Der Verein für die Schifffahrt auf dem Oberrhein hielt Samstag, 10. September, seine 21. ordentliche Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. Unter der Leitung des Präsidenten Dir. W. Stauffacher wurden die geschäftlichen Verhandlungen rasch erledigt; auf den Jahresbericht („Rheinquellen“ Nr. 8, August 1927) behalten wir uns vor zurückzukommen, insbesondere auf das gegenwärtig wichtigste Traktandum der schwebenden Verhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland über die Kostenverteilung der Niederwasser-Regulierung Strassburg-Basel (bezw. Kembs). Den der Versammlung gebotenen Vortrag von Direktor Dr. N. Jacquet finden unsere Leser am Kopf dieses Heftes. — Als geselliger Teil schloss sich der geschäftlichen Sitzung eine vom schönsten Wetter begünstigte Dampferfahrt nach Breisach an, wo im „Silbernen Turm“ getafelt wurde. Ueber Freiburg i. B. kehrte abends die grosse Gesellschaft nach Basel zurück.

Das moderne Wohnhaus, Ausstellung in Basel. Vom 12. bis 30. September kann ein von Dipl. Arch. Rud. Preiswerk am Höhenweg (Neubad, Tramlinie 8) in Basel erbautes und mit den verschiedensten technischen Neuerungen zur Arbeitersparung im Haushaltbetrieb ausgestattetes modernes Einfamilien-Wohnhaus besichtigt werden. Ausser der arbeitssparenden Küche begegnen besonderem Interesse die konsequent durchgeführte elektrische Fussbodenheizung (die auch nach den Angaben der Arch. Moser & Kopp in „S. B. Z.“ vom 3. d. M., Seite 130, durchaus ökonomisch ist). Sodann erlauben die mitausgestellten Pläne und eingehenden technischen Angaben über Baukonstruktion, Installationen und Betriebskosten eine vorurteilsfreie Beurteilung der realen Werte, die das moderne Haus enthält; sein Besuch (täglich 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr) sei allen, insbesondere den Baulustigen empfohlen.

Wasserwerk der Stadt Zürich. Der langjährige Direktor der städtischen Wasserversorgung, Ing. H. Peter, legt sein Amt nieder. Im Jahre 1882 war er, gleich nach Abschluss seiner Studien am Eidg. Polytechnikum, in den Dienst der städtischen Bauverwaltung getreten, wo er sich von Anfang an mit dem Ausbau der Wasserversorgung befasst hat, auf welchem Gebiet er bekanntlich weitherum als Autorität gilt. — Seine Stelle ist im Inseratenteil dieses Heftes ausgeschrieben, worauf Ingenieure mit abgeschlossener Hochschulbildung aufmerksam gemacht seien.

Das neue Bundesgerichtsgebäude in Lausanne ist am 12. September seiner Bestimmung übergeben worden. Eine Plan-Beschreibung des von den Architekten Prince & Béguin in Neuenburg und Alphonse Laverrière in Lausanne erstellten Neubaues finden unsere Leser in Band 82, Seite 255 (17. November 1923).

¹⁾ Vergl. unseren „Vorläufigen Bericht“ in „S. B. Z.“ vom 27. Aug. d. J. (S. 117).

Nekrologe.

† **Cl. Dauchy.** In Strassburg verschied am 9. September nach langer Krankheit in seinem 63. Lebensjahr der bekannte Stadtarchitekt Clément Dauchy, geboren am 6. März 1865 zu Hagenau (Elsass). Nachdem er seine Studien in München und Karlsruhe, wo er Schüler von Karl Schäfer war, beendet hatte, kehrte er nach Strassburg zurück, wurde 1896 zum Architekten der Stadt ernannt und wirkte dort seit 1919 als würdiger Nachfolger des sel. Dombaumeisters Johann Knauth. In dieser Eigenschaft hat Dauchy die von seinem Vorgänger begonnenen Restaurierungs- und Stützungsarbeiten am Münster durchgeführt und in der Hauptsache nunmehr glücklich beendet. Die Stadt verdankt Dauchy weiter den Ausbau des alten Rohan-Schlusses, sowie die Pläne-Bearbeitung der Pasteur-Ausstellung, der Neubauten des bischöflichen Gymnasiums und einer Anzahl von Schulhausneubauten. Auch viele Schweizer Kollegen, insbesondere die Bauklassen 1922 und 1924 der E. T. H., die Gelegenheit hatten unter Führung von Dauchy und ihres Prof. Dr. Karl Moser die interessanten Arbeiten am Münster zu besichtigen, werden sich des liebenswürdigen Kollegen gerne erinnern.

† **S. Brüttsch.** Im Alter von nahezu 61 Jahren starb in Bern, am 8. Sept., nach schwerer Krankheit, Samuel Brüttsch, Maschinenmeister und Abteilungschef der B. L. S. Nach Absolvierung des Technikums Winterthur und mehrjähriger Praxis bei ehemaligen Privatbahnen hatte Brüttsch im Mai 1893 die Leitung des Traktions- und Werkstättendienstes der Thunerseebahn, nunmehr Berner Alpenbahn Bern-Lötschberg-Simplon, übernommen. Obwohl in seiner beruflichen Entwicklung mit dem Dampfbetrieb verwachsen, ist er mit grosser Hingabe an die Aufgaben der Elektrifikation sowohl der B. L. S., als auch der von ihr betriebenen Linien der Bernischen Dekretsbahnen herantreten, und hat sie mit grosser Fachkenntnis und zum Vorteile der Unternehmungen durchgeführt. Mit ihm ist ein Eisenbahnpraktiker von bestem Ruf dahingegangen, der auch in Industriekreisen hohe Achtung genoss.

† **Franz Lusser,** a. Obergeringenieur, der Mitarbeiter Favres beim Bau des Gotthardtunnel, hat im Alter von 78 Jahren am 19. September in Zug das Zeitliche gesegnet. Ein Lebensbild dieses weit über die Grenzen unseres Landes hinaus tätig gewesenen Bauingenieurs soll folgen.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

S. T. S.	Schweizer Technische Stellenvermittlung Service Technique Suisse de placement Servizio Tecnico Svizzero di collocamento Swiss Technical Service of employment
-----------------	--

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Seinau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

- 461 Junger *Maschinen-Ingenieur*, event. Techniker, mit Kenntnissen der italien. Sprache. Wenig Praxis erforderlich. Italien.
- 465 *Ingenieur*, event. Techniker, tüchtiger Betriebsleiter, im Rechnen und Bauen kleinerer Transformatoren gut geübt, für eine Fabrik. Franz. Sprache in Wort und Schrift.
- 467 *Techniker* mit einigen Jahren Praxis, für die Verlegung und Erweiterung einer modern eingerichteten mechanischen Kleiderfabrik. Ostschweiz.
- 469 *Betriebs-Techniker*, mit guter Erfahrung im Dampfapparatebau, als Stütze des Fabrikleiters, spez. zur Ueberwachung der Fabrikation von Sterilisations- u. Desinfekt.-Apparaten. Zentralschweiz.
- 471 Tüchtiger *Maschinen-Techniker* mit guter Praxis, für allgemeinen Maschinenbau. Zentralschweiz.
- 473 *Maschinen-Techniker* mit guter Werkstattpraxis, als Betriebs-techniker für Akkord- und Lohnwesen, Kalkulationen, zeichner. und Kontrollarbeiten usw. Fabrik am obern Zürichsee.
- 475 Tüchtiger *Maschinen-Techniker* mit Schlosserpraxis für Zeichnungsbureau. Alle drei Landessprachen. Dauerstelle. Grösseres Glasdachwerk der Schweiz.
- 612 Junger, gewandter *Bau-Techniker* mit einiger Praxis für Bureau und event. Bauleitung. Eintritt bald. Kt. Aargau.
- 614 *Tiefbau-Techniker*, tüchtig für Vermessung und Tiefbauarbeiten, mit Praxis in topograph. Aufnahmen. Sofort. Dauerstelle. Graub.
- 618 Jüngerer *Architekt* oder Bautechniker mit etwas Praxis. Guter Zeichner. Sofort. Architekturbureau Zürich.
- 620 Erfahrener *Bauführer*, für öffentl. Gebäude. Kt. Schaffhausen.
- 622 Jüngerer *Bau-Ingenieur*, Statiker. Sofort. Tiefbau-Unternehmung Zürich.